

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 52

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten.

Wer noch mit 25 Bazzen zu pränumerieren gesinnt ist, beliebe sich bis künftigen Samstag zu melden; nachher kostet es einen Dukaten.

Jemand verlangt ein halb Duzend Gessel samt einem Kanne zu kaufen.

Bei Felix Brunner und Comp. sind zu haben schöne Bur-
gunder Kastanien, das Maas a 30 Bz. Marons das
Pfund a 2 Bz. Altes Kirschenwasser, die Flasche a 10 Bz.

Harun.

Der Emir Harun gieng am Strand
Des rothen Meers. Er sah die Wellen
Mit Brausen von der Felsenwand,
In weissen Schaum hinunterprellen,
Und wie der Schaum bey jedem Stoss
Schnell in den Ocean zerfloss.
So, sprach er, schwindet unser Leben!
Er seufzt, und eilt, von leisem Beben
Durchschauert, in sein nahes Schloß.
Er wandte sich nach einer Grotte
Des Dattelhains. Die Sonne sank.
Hier saß auf einer Nasenbank
Ein hoher Mann gleich einem Gotte,
In dünnes Abendroth gehüllt:
Bereite dich! nach dreyen Tagen
Wird dich dein Sohn zu Grabe tragen,
Sprach er, und ißt verschwand das Bild.
Der Emir gieng, voll stiller Sorgen,
Auf sein Gemach. Am ersten Morgen
Ruft er die Pächter seines Guts
Mit ihren Weibern auf den Söller.
Er speist mit ihnen frohen Muths,
Und legt auf eines jeden Teller
Die Quittung für die nächste Pacht.
Den zweyten Tag blieb er verschlossen,
Er schrieb bis in die späte Nacht
An seinen Sohn. Die Läranen flossen
Oft auf das Blatt, indem er ihn
Beschwur, den Müßiggang zu fliehn,